

Moderne Zahnheilkunde setzt auf Prophylaxe und Früherkennung

Gesunde und schöne Zähne ein Leben lang sind heute dank einer prophylaxeorientierten Zahnheilkunde keine Utopie mehr, aber in Deutschland leider noch zu selten Realität. Hauptgründe für frühzeitigen Zahnverlust sind Karies und Entzündungen des Zahnhalteapparates (Parodontitis). So sind rund 20 Millionen Menschen in Deutschland von Parodontitis betroffen, aber nur etwa 700.000 systematische Parodontalbehandlungen werden jährlich registriert (Zahl für 2004 laut Jahrbuch 2006 der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung).

Gegen beide Erkrankungen – Karies und Parodontitis -kann man gezielt vorgehen, denn ihre Ursachen sind bekannt: Bakterien. Sie bilden einen Belag, auch Plaque oder Biofilm genannt, der fest an den Zähnen haftet. Die darin verankerten Kariesbakterien produzieren aus Kohlenhydraten, vor allem aus Zucker, zahnschädigende Säuren. Andere Bakterien lösen Entzündungen des Zahnfleisches aus. Diese Entzündungen müssen rechtzeitig behandelt werden, damit sie nicht auf den Zahnhalteapparat (Parodont) übergreifen.

Zahnärztliche Vorsorgeuntersuchungen wahrnehmen

So setzt die moderne Zahnheilkunde verstärkt auf Früherkennung. Werden Karies und Parodontitis rechtzeitig bemerkt, können sie einfach und ohne größere Schäden an Zähnen und Zahnfleisch behandelt werden. Voraussetzung sind die zahnärztlichen Vorsorgeuntersuchungen je nach individuellem Risiko ein- bis zweimal pro Jahr. Durch die regelmäßige professionelle Zahnreinigungen und eine sorgfältige Zahn- und Mundhygiene zu Hause ist eine Vorbeugung beider Erkrankungen möglich. Eine zahngesunde Ernährung und eine gesunde Lebensweise sind außerdem von großer Bedeutung.

Moderne Diagnoseverfahren erkennen versteckte Karies einfach und schonend

Zähne können oberflächlich gesund aussehen, und doch kann sich – für das Auge oft nicht sichtbar – Karies in der Zahnschmelzsubstanz ausbreiten. Besonders in den feinen Vertiefungen (Fissuren) auf der Oberfläche der Backenzähne und unterhalb des Zahnschmelzes im Zahnbein (Dentin) kann sich Karies versteckt entwickeln. Auch in den Zahnzwischenräumen ist das Erkennen kariöser Stellen oft schwierig. Um eine versteckte Karies aufzuspüren, muss der Zahnarzt gezielte Röntgenaufnahmen anfertigen, eine Untersuchung mit Kaltlicht durchführen oder mit vergrößernden Sehhilfen nach der Karies suchen. Leider sind diese Methoden nicht immer verlässlich und führen nicht selten dazu, dass Karies übersehen wird oder kleine kariöse Stellen nicht rechtzeitig erkannt werden.

Moderne Diagnoseverfahren, zum Beispiel die Anwendung von Laser, ermöglichen eine einfache und schonende Erkennung verborgener kariöser Stellen. Der Laser bringt den Zahn zum Leuchten – in der Fachsprache heißt das Fluoreszenz. Da kranke Zahnschmelzsubstanz anders „leuchtet“ als gesunde, können kariöse Stellen durch dieses Verfahren sichtbar gemacht und frühzeitig behandelt werden. Je nach Ausbreitung der Karies erfolgt dann eine Beobachtung oder eine Entfernung und Füllung, die im Anfangsstadium noch einfach und in der Regel ohne Schmerzen möglich ist. In diesem Zusammenhang wird zurzeit auch der Einsatz von Ozon zur Abtötung von Kariesbakterien untersucht. Auf diese Weise bleibt wertvolle Zahnschmelzsubstanz erhalten.

Parodontaler Screening Index (PSI)

Auch bei einer Parodontitis gilt: Je früher sie erkannt wird, desto besser. Denn je ausgeprägter die Entzündung des Zahnhalteapparates ist, um so schwieriger wird deren Behandlung.

Bei Erwachsenen ist Parodontitis die Hauptursache für Zahnverlust. Zudem kann sich die Entzündung auf andere Regionen des Körpers ausdehnen und zum Beispiel das Risiko für Herz-Kreislauf- und Atemwegserkrankungen sowie für untergewichtige Frühgeburten erhöhen. Auch Diabetes kann durch eine Parodontitis verstärkt werden.

Mittels des Parodontalen Screening Index' (PSI) kann der Zahnarzt die Zahnbetterkrankung schon in einem sehr frühen Stadium erkennen. Mit einer speziellen Sonde kann er Rauigkeiten auf der Zahnoberfläche erfassen, die Blutungsneigung des Zahnfleisches feststellen und die Tiefe der Zahnfleischtaschen messen. „Die Messergebnisse geben Aufschluss darüber, ob eine systemische Parodontalbehandlung notwendig ist. Um festzustellen, ob eine Parodontitis vorliegt beziehungsweise wie weit sie fortgeschritten ist, muss der Zahnarzt dann eine weitere Untersuchung vornehmen. In Deutschland ist die PSI-Erhebung eine Kassenleistung und kann einmal in zwei Jahren abgerechnet werden“, erklärt Prof. Dr. Peter Eickholz, Direktor der Poliklinik für Parodontologie der Universität Frankfurt am Main.

Service:



Moderne Laser können häufig verborgene kariöse Stellen einfach und schonend erkennen.

Foto: KaVo Dental GmbH



Kariesbehandlung mit Ozon: Das Verfahren befindet sich zurzeit noch in der abschließenden wissenschaftlichen Untersuchung, wird aber in der Praxis bereits angewendet.

Foto: KaVo Dental GmbH

Die Fotos stehen zum kostenlosen Download bereit unter www.rundum-zahngesund.de.

Redaktionen können die Fotos auch kostenlos per E-Mail anfordern unter:
zahngesund@kilian.de